

Aus: Beiträge Jugendliteratur und Medien, Heft 1, 1996:

Ulrike Bischof

Neue Geschichten von Pippi Langstrumpf Geschrieben und/oder gezeichnet von Kindern (1)

Pippi Langstrumpf gehört mittlerweile seit 50 Jahren zu den Lieblingsfiguren der Kinder auf der ganzen Welt. Sie schlossen das Mädchen, das unabhängig von Erwachsenen ein Leben in herrlicher, selbstbestimmter Freiheit führt, sofort in ihr Herz. Pippi negiert alle Spielregeln der Gesellschaft und setzt sich über die Vorstellungswelt der Erwachsenen hinweg. Sie tut einfach, was ihr Spaß macht und läßt ihrer Phantasie freien Lauf. Dank ihrer überschäumenden Lebensfreude und Energie gewinnt sie überall neue Freunde, gelingt es ihr, sich in der Welt zu behaupten und die üblichen Normen zu sprengen.

Astrid Lindgren schreibt: "Wenn ich jemals beabsichtigt hätte, die Figur der Pippi zu etwas anderem als der Unterhaltung meiner jungen Leser dienen zu lassen, so wäre es dieses: ihnen zu zeigen, dass man Macht haben kann, ohne sie zu mißbrauchen.... Pippi besitzt die Gabe ... richtig damit umzugehen. Sie ist mächtiger als jedes andere Kind auf der Welt und wäre durchaus imstande, eine Schreckensherrschaft über Kinder wie über Erwachsene ihrer Umgebung auszuüben - aber tut sie es? Oh nein! Sie ist einfach nur freundlich, hilfreich und großzügig ..."

Pippi zeigt, wie die Welt sein könnte und sollte.

In der modernen Kinderliteratur nimmt Pippi Langstrumpf eine Sonderstellung ein. Ralf Dahrendorf sieht sie begründet durch die "Demonstration der Macht einer utopischen Phantasie", nirgends vorher scheint ihm "die Kraft der Wirklichkeitsverwandlung so substantiell" (2) zu sein. Er sieht Astrid Lindgrens Phantasie als "Antwort auf konkret

erfahrene kindliche Nöte, eine Verwandlung und Steigerung seines Lebens aus der Erfahrung und Not der Unterdrückung heraus. Dadurch entfernt sich Astrid Lindgren nicht eigentlich von der Wirklichkeit; sie begnügt sich nur nicht mit ihr; sie stellt ihr neue Möglichkeiten des Lebens und des Glücks entgegen". (3)

Die Autorin plädiert in ihren Büchern für die Achtung und Respektierung der Persönlichkeit des Kindes, für sein Recht auf Übermut und Phantasie. Sie ist davon überzeugt, dass Kinder Bücher brauchen, an denen ihre Phantasie wachsen kann und spricht von einer "Zusammenarbeit zwischen Worten und Kindern", um aus den Buchstaben "zwischen zwei Buchdeckeln Bilder von einer Deutlichkeit zu machen, wie sie nur die Phantasie eines Kindes malen kann. Die Kinder schufen Bilder - von dunklen Märchenwäldern und grünen Indianerpfeilen, von längst erloschenen Lagerfeuern und längst versunkenen Piratenschiffen, Bilder von bekannten Welten und von unbekanntem, von nahen Dingen und von fernen Wunderwerken - und es war in diesen Bildern eine Stärke, eine Intensität, die alles übertraf, was es 'in Wirklichkeit' gab. Solche Bilder braucht der Mensch. An dem Tag, da die Phantasie der Kinder nicht mehr die Kraft besitzt, sie zu schaffen, an diesem Tag verarmt die Menschheit".

Dieser Gedanke von der Schaffung eigener, neuer Bilder durch das Lesen der Pippi-Abenteuer beziehungsweise durch ihre Betrachtung auf der Bühne nahm das THEATER der JUGEND in Wien - parallel zur Inszenierung der Pippi Langstrumpf, der beim Publikum erfolgreichsten Produktion der Saison 1991/92 - zum Anlaß, einen "Pippi-Langstrumpf-Geschichten-Wettbewerb" durchzuführen. Neugierig auf die Gedanken und Bilder der ZuseherInnen wurden alle Volksschulkinder von Wien, Niederösterreich und Burgenland, aufgefordert, eigene, neue Pippi-Geschichten zu erfinden. Originell und phantasievoll sollten sie sein, geschrieben oder gezeichnet, als Einzel- oder Klassen- beziehungsweise Gruppenarbeit.

Von den 365 Geschichten, die das Theater erhielt, waren 26 Klassen- und 22

Einzeleinsendungen. Darunter gab es eine einzige wirkliche Klassenarbeit, wobei der "Besuch von Pippi Langstrumpf in unserer Klasse" in Szene gesetzt und fotografisch dokumentiert wurde. Eine andere Schulklasse las zwei neue - von Schülerinnen geschriebene - Geschichten mit verteilten Rollen und schickte die Kassetten. Bei den weiteren Einsendungen dominieren mit Abstand die geschriebenen Geschichten, die sich durch eine große formale Vielfalt auszeichnen: vom gereimten Gedicht, über das phantastische Märchen, realistische und phantastische Fabeln mit phantastischen und realistischen Motiven und Elementen oder raffinierte Umwandlungen von Stoffmotiven und Genremitteln bis zu den verschiedensten Kombinationen von Text- und Bildgeschichten. Thematisch lassen sich folgende Bereiche als Schwerpunkte feststellen: Reisen, Alltag, Diebe und Einbrecher bis Ungeheuer und Monster, Tiere, Sport, Spiel, Schule, Feste...

Nach der literarischen Gestaltung der Themen, Figuren und Motive können die kindlichen Texte vor allem in fünf großen Gruppen zusammengefasst oder unterteilt werden.

Im folgenden sollen einige Geschichten, die jeweils beispielhaft für eine Reihe weiterer Texte stehen, herausgegriffen und vorgestellt werden. Auf diese Weise sollen die unterschiedlichen Text-Gruppen möglichst authentisch repräsentiert werden.

Nicht berücksichtigt werden können jene Texte, in denen die individuellen Konflikte der schreibenden Kinder die gestalteten Situationen und Figuren in einem solchen Maße dominieren, daß eine tiefenpsychologische Analyse und Interpretation unter Berücksichtigung des sozialen Kontextes erforderlich wäre.

Hier aber verläuft die Grenze der Möglichkeiten und Aufgaben eines Theaters bzw. der Dramaturgie.

1) "Pippi Langstrumpf als Kinderkrankenschwester"

Die Idee zu ihrer Geschichte kam der zehnjährigen Julia beim Gedanken an ihre kranke Mutter. Aus dieser Perspektive erhält Julias Pippi eine Lebenshilfe-, Entlastungs- und

Verarbeitungsfunktion. Wichtig ist dabei die Omnipotenz der literarischen Vorlage; sie wird hier lustvoll für die eigene Geschichte adaptiert und ausgestaltet. Julias Pippi-Gestalt besitzt überhaupt verblüffend viele Wesenszüge der originalen Pippi Langstrumpf: Spontan, tatkräftig und fröhlich macht sie sich an die Arbeit, bei der sie sich von niemandem abhalten ließe. Mit einer ungebändigten Energie, verblüffenden Ideen und der Gewißheit, dass es sich mit Humor und Fröhlichkeit leichter und gesünder leben läßt, macht sie sich auf, anderen das Leben leichter zu machen. Unterstützt wird sie dabei von Herrn Nilsson, ihrem Äffchen. In anderen Geschichten von Annika und Thomas ("Pippi als Pilotin"). Sie sorgt als Pilotin für den glücklichen Ausgang einer Bruchlandung; oder erlöst in einem "Spukschloß" die Gespenster vom spuken.

2) In der Geschichte *"Pippi Langstrumpf und der Walfisch"* erkennt Pippi in den Zahnschmerzen des Tieres die Ursache für seinen wütenden Angriff auf das Schiff. Natürlich ist es für sie kein Problem, den Fisch von den Schmerzen zu befreien und damit die "Hobbetosse" von Vater Efraim Langstrumpf samt Besatzung vor der Gefahr des Untergangs zu retten. Dieses Märchen findet seine Parallele in der infantil-logischen, der animistischen Denkweise der Vorlage. Hier vermag die omnipotente Pippi mit einem Wal zu kommunizieren und meistert mit Verständnis, Humor und Witz die ebenso prekäre wie ungewöhnliche Situation problemlos.

3) Zu einer weiteren Gruppe von Texten gehören die Geschichten *"Pippi als Friedensengel"* und *"Pippi und der verschmutzte Fluß"*.

In diesen Geschichten thematisieren die Kinder gesellschaftlich brisante Fragen wie Krieg, Umweltzerstörung, Hunger, Not sowie die Ängste, Konflikte und auch die Wut, die sich aus deren Existenz für die Kinder ergeben. Pippi setzt sich in ihnen mit diesen Realitäten auseinander und versucht verändernd einzugreifen. Sind auch die Ideen der Kinder nicht in

der Lage, die Probleme in der Wirklichkeit zu lösen, so stehen sie doch als Beispiele für die Suche nach friedlichen und humanen Lösungen im Sinne sozialer Verantwortung und für das Nicht-Verdrängen der eigenen Ängste.

4) *"Pippi plant eine Weltreise"*

Ein wenig Fernweh und der alte Traum der Menschen vom Fliegen hat eine große Gruppe von Texten zum Inhalt. Die Reise aus dem Alltag hat die verschiedensten Orte und Begegnungen zum Ziel und gelingt mit Hilfe der kuriosesten Flugmaschinen. So werden beispielsweise die Mutter im Himmel, der Vater auf einer Insel besucht; es findet die Begegnung mit "grünen Männchen" auf dem Mond oder irgendwo im Weltall statt, die einmal gastfreundlich und friedlich, dann bedrohlich und gefährlich sind. Häufig geht die Reise in ferne Länder zu anderen Völkern: zu den "Negern", "Indianern" oder einfach zu "Ureinwohnern". Auffallend oft und vorwiegend wird deren Verhalten als aggressiv und gefährlich beschrieben und ihr Anderssein als bedrohlich empfunden; oder bleibt schlicht auf medial verbreitete Klischees reduziert.

Wie kann es da verwundern, dass das Einzige, was von der Reise nach Hause mitgenommen wird, Tiere sind, die auch allein deutlich menschliche Züge haben.

In anderen Geschichten geht es mit einem Zeitreiseei oder einer Zeitmaschine in die Vergangenheit. Etwa zu Robin Hood, dem Pippi gerade noch rechtzeitig zu Hilfe kommt, damit die Geschichte "mal anders" ausgeht als im Buch; oder in die Hölle, wo sie sich mit einem Feuerlöscher an die Arbeit machen und kleinen Teufelchen mit großen Körben begegnen: "Wahrscheinlich sind da die schlimmen Kinder drinnen, lachte Thomas".

Es kann aber auch eine Abenteuerreise sein, alogisch und phantastisch. Kinder können auf dem Dachboden eine Karte finden, auf der ein Weg eingezeichnet ist, der im Keller seinen Ausgang nimmt. Im weiteren erforschen sie einen Tunnel, werden mit Wassermassen und Schlangen fertig bis sie schließlich "nach zwei Stunden" auf einer Insel wieder an die Oberfläche kommen. Es ist die Insel, auf der sich Kapitän Langstrumpf gerade zufällig

befindet. Gemeinsam reisen sie mit dem Schiff nach Hause zurück.

5) *"Pippi Langstrumpf und das Halloweenmonster"*

"Halloween" ist ein früher Horrorfilm; die Geschichte ist ein interessantes Beispiel für die Umwandlung eines Filmstoffes.

In Umkehrung der Philosophie der Vorlage (an Halloween geht der "schwarze Mann" herum, das personifizierte Böse, und lehrt den Schrecken) und seiner Inszenierung und unter geschickter Nutzung des Krimigenres wird dem Monster geholfen, das hier seiner UMWELT hilflos ausgeliefert ist bis die mutige Pippi eingreift und vermittelt.

Freilich gibt es auch andere Adaptionen derartiger Stoffe, wo lediglich die Möglichkeiten und Gegenstände der Verkleidung und Verwandlung wie Maske und Kostüm, Schwert und Degen genutzt werden, um Angst und Gruseln zu lehren und sich über den Schrecken der anderen zu freuen: "Jetzt kann ich endlich Kindern wieder Angst einjagen!".

In der Phantasie kann Produktives und Neues ebenso wie Zerstörerisches und Schlechtes erdacht und gefunden werden. Und es ist nicht gleichgültig, mit welchen Bildern der Phantasie die Kinder von heute voll sind.

Das THEATER der JUGEND reagierte auf die erfreulich positive Resonanz der Kinder nicht nur mit der - zu einem Wettbewerb gehörenden - Preisverleihung, sondern nahm die Geschichten der Kinder darüber hinaus ernst, indem es sie öffentlich machte (5): Im Renaissancetheater war eine Ausstellung mit Texten und Bildern zu sehen; in der hausinternen Zeitung "Ratz" wurden Texte abgedruckt. Etwa die Hälfte der Kinder waren zur Preisverleihung ins Theater eingeladen. Bei dieser Veranstaltung lasen und improvisierten SchauspielerInnen des Hauses, darunter die Pippi-Darstellerin Eva Weissenböck, einige Texte der Kinder.

Dieser geglückte Dialog, bei dem der Ort des Theaters zu einer unmittelbaren Begegnung zwischen TheaterproduzentInnen und seinem Publikum wurde, erwies sich aber auch als

Herausforderung für das Selbstverständnis eines konventionellen Theaterbetriebes und seiner SchauspielerInnen.

Den relativ großen Aufwand und das notwendige Engagement - so meinten manche - stehe nicht dafür.

Anmerkungen:

1) Der Beitrag wurde auf Wunsch des "THEATERS der JUGEND" für eine geplante - bis heute nicht erschienene - Publikation, anlässlich des 60jährigen Bestehens des Theaters geschrieben. Die Verfasserin war für die Durchführung des Pippi-Geschichten-Wettbewerbes verantwortlich und begleitete die Inszenierung des Stückes als Dramaturgin. Der Abdruck der Texte der Kinder erfolgt mit freundlicher Genehmigung des THEATERS der JUGEND.

2) Malte Dahrendorf: Utopie und Wirklichkeit bei Astrid Lindgren. In: Astrid Lindgren. Rezeption in der Bundesrepublik. Hrsg. von Rudolf Wolff. Bouvier Verlag, Bonn 1986. S. 62.

3) ebd.

4) zitiert nach Gerold Ummo Becker: Auf der Suche nach dem verschwundenen Land. In: Astrid Lindgren. Rezeption in der Bundesrepublik, a.a.O., S. 26.

5) Der Versuch, einige Texte der Kinder als Broschüre hausintern für die Kinder und deren Bekannten kostenlos herauszugeben, scheiterte am Widerstand des Oetinger-Verlages, der darauf hinwies, dass die Pippi-Figur geschützt ist und daher nur zu einer derart niedrigen Auflagenzahl seine Zustimmung gab, sodaß Aufwand, Kosten und gleichzeitig nicht erreichbare Zielstellung die Arbeit nicht rechtfertigte.